

Konzeption der Ev.Luth.Kindertagesstätte St. Matthäus

Stand 2015-2016



Mörikeweg 3 34346 Hann.Münden Tel. 05541-72710

Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 7.00Uhr bis 16.30 Uhr

Topographie

Der ev.- luth. Kindergarten St. Matthäus wurde 1990 abseits der Hauptverkehrsstraße, angrenzend an die Grundschule, ein Neubaugebiet und Wald im Stadtteil Hermannshagen gebaut. Der Träger ist der Kindertagesstättenverband Münden.

Hermannshagen ist ein ehemaliger Arbeiterbezirk. Noch heute existieren viele Arbeiter- und Sozialwohnungen, die vermehrt von Aussiedlern, ausländischen und sozial schwachen Familien bewohnt werden.

Dagegen steht das Neubaugebiet der Familien mit höheren Einkommen.

Zwei große Supermärkte, eine Apotheke, ein Bäcker, einen Zeitungsladen, zwei Gaststätten, einem Frisör, drei Ärzte, ein Altenwohnheim, ein Saal zum Feiern der Gottesdienste und ein Friedhof sorgen für autonome Versorgung des Stadtteils.

Öffnungszeiten

Im Kindergarten werden 50 Kinder in einer Dreivierteltagsgruppe mit Kernöffnungszeit von 8 - 14 Uhr, und einer Ganztagsgruppe mit einer Kernöffnungszeit von 8 - 16 Uhr. Eine Halbtagsbetreuung von 8-12 Uhr ist möglich.

Zusätzlich werden bis zu 30 Schulkinder in der Zeit von 12.45 Uhr bis 16.30 Uhr im Hort betreut. Dieser ist in einem eigenen Haus in der Nähe des Kindergartens untergebracht. In den Schulferien gelten die Öffnungszeiten des Kindergartens.

Ergänzend zur Kernbetreuung wird eine Sonderöffnung in der Zeit von 7 - 8 Uhr und von 12.00 - 12.30 angeboten. Diese Sonderöffnungszeit ist berufstätigen Eltern vorbehalten, oder kann nach Absprache in Ausnahmefällen genutzt werden.

Schließzeiten

In den Schul - Sommerferien bleibt der Kindergarten drei Wochen geschlossen. Je nach Ferientermin wird die Schließzeit auf die ersten oder die letzten drei Ferienwochen gelegt. Beginn des Kindergartenjahres ist am 1. August jeden Jahres.

Die ersten zwei Tage nach den Ferien sind als Putz- und Planungstag eingerichtet. An diesen Tagen und an den zwei Tagen der Teamfortbildung wird keine Kinderbetreuung angeboten.

Am Freitag nach Himmelfahrt sowie zwischen Weihnachten und Neujahr wird die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

In Ausnahmefällen, bei hohem Krankenstand des Personals, etc. kann eine Notgruppe angeboten werden. Sie wird ab einer Gruppenstärke von 10 angemeldeten Kindern

eingrichtet, und darf höchstens 25 Kinder aufnehmen. Vorrangig werden Kinder berufstätiger Eltern betreut.

Personal

Das Team des Kindergartens und Hortes setzt sich wie folgt zusammen:
Kindergartenleiterin, sieben Erzieher/innen, zwei Raumpflegerinnen und eine Hauswirtschaftskraft.

Für die Vertretung im pädagogischen Bereich stehen uns zwei Fachkräfte zur Verfügung, eine davon in einer Festanstellung. Dadurch ist im Krankheitsfall, bei Fortbildung etc. eine gute pädagogische Betreuung der Kinder gesichert.

Teamarbeit

Um die pädagogische Arbeit zu organisieren, strukturieren und reflektieren, Tagesabläufe zu gestalten, Wochen - und Jahrespläne zu erstellen, bedarf es regelmäßiger Teamtreffen. Tägliche Absprachen werden in der morgendlichen Kurzbesprechung getroffen.

Für die Planung von Angeboten, das Erarbeiten von Förderplänen, die Vorbereitungen und Ausführungen von Elternabenden, Elterngesprächen usw. wird die gemeinsame gruppeninterne Verfügungszeit genutzt. Gruppenübergreifende Angebote, Gottesdienste, Projekte usw. werden in der im zweiwöchigen Rhythmus stattfindenden Teamsitzung geplant.

Hauptsächlicher Schwerpunkt dieses Forums ist die Reflexion der pädagogischen Arbeit in den drei Gruppen, in Wechselwirkung mit dem gesamten Kindergarten- und Hortalltag. Da wir gruppenübergreifend arbeiten, bedarf es einer genauen Planung und Absprache im gesamten Team.

Qualitätsentwicklung und-sicherung

Kinder brauchen zur Entfaltung ihrer Gaben, zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und zum Aufbau ihrer sozialen Kompetenzen ihnen angemessene Rahmenbedingungen. Eine der Freiheit und der Würde der Person verpflichtete Erziehung macht die Qualität der Arbeit einer evangelischen Kindertagesstätte aus. Diese wird erkennbar an der Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte sowie an den äußeren Ausstattungsmerkmalen, die die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ermöglichen und optimal fördern.

Die Mitarbeitenden in Kindertagesstätten sind für die Entwicklung, Förderung und Erziehung der Kinder von entscheidender Bedeutung: Als Partner und Partnerinnen, als Begleiter und Begleiterinnen der Entwicklung der Persönlichkeiten und als Orientierungspersonen.

Im Rahmen unserer **Leitbildentwicklung** haben wir für unsere Einrichtungen Ziele und Qualitätskriterien entwickelt, die die Zielvorgabe für die pädagogische Arbeit und das evangeli-

sche Profil verdeutlichen. Diese werden auf der Grundlage des Qualitätshandbuchs der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) evaluiert und weiterentwickelt.

Um die Qualität unserer Einrichtung zu sichern und weiterzuentwickeln arbeiten wir eng mit der pädagogischen Leitung des Kirchenkreises Münden zusammen und tauschen uns kollegial im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Konferenzen mit allen Leiterinnen der Kindertagesstätten aus.

Die Mitarbeitenden besuchen regelmäßig Fortbildungen (2-5 Tage im Jahr), nehmen an internen Studientagen (2+2 Planungstage jährlich) teil und reflektieren ihre Arbeit unter anderem auch in Mitarbeiterjahresgesprächen.

Die Überprüfung der Konzeption findet im Rahmen von Dienstbesprechungen und Studientagen statt.

Die außerhalb der Betreuungszeit liegende Verfügungszeit nutzen wir für unsere Planung, Informationsaustausch, Dokumentation, Fallbesprechungen, Elterngespräche, für die Auswertung von Beschwerden und unsere Präsenz in der Öffentlichkeit.

Innen - und Außengestaltung

Neben einer großen Eingangshalle verfügt der Kindergarten über zwei große Gruppenräume mit angrenzender Abstellkammer und einem Waschraum, einem Mehrzweckraum mit Abstellnische, einer Küche, einem Mitarbeiterzimmer mit Büro, einem Personalwaschraum, einem Putzmittelraum sowie einem Heizungsraum mit Waschküche.

Der Kindergarten liegt in einem großzügig angelegten Außengelände mit altem Baumbestand und Hecken.

Das Außengelände ist ausgestattet mit klassischen Spielplatzgeräten, wie zwei Sandkästen, einer Hangrutsche, einem Planschtisch, zwei Federwippen, einem Drehwurm, einer Holzburg mit integrierter Rutsche und Sandkasten, zwei Kriechtunnel, eine Doppelschaukel, eine Doppelreckstange und zwei Blockhäusern. Ein Außengehege, als Sommerresidenz unserer Schildkröte Mampffred, wurde in unmittelbarer Nähe der Terrasse angelegt.

Verstecke und Rückzugsmöglichkeiten werden den Kindern durch Bäume, Hecken, Sträucher, und ein Weidenhüttendorf mit Feuerstelle und abschirmendem Wall geboten.

Unterschiedliche Baumaterialien wie Steine, Bretter, Stöcke, Reifen, Holz und Küchenutensilien wie Töpfe, Siebe, Löffeln usw. laden zu Rollenspielen ein.

Religionspädagogik im Alltag bedeutet auch das soziale Miteinander pflegen, Geborgenheit und Gemeinschaft innerhalb der Gruppe zu erleben.

Dadurch werden auch Kinder anderer Religionsgemeinschaften angesprochen.

Wir möchten Kindern vermitteln, dass jeder Mensch Verantwortung für sich und andere trägt, Toleranz übt und die Schöpfung bewahrt.



Erfahrungsraum Kindergarten

Unsere Räumlichkeiten sind in klare Bereiche aufgeteilt. Die Kinder wissen, ohne dass sie darauf hingewiesen werden müssen, welche Aktivitäten, wo stattfinden und möglich sind. Es gibt Räume für

Spannung und Entspannung

Bewegung und Ruhe

Kreativität und Rollenspiel

Kommunikation und gemeinsames Essen.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Materialien in den unterschiedlichen Bereichen ihre festen Plätze haben, und sie für alle Kinder erreichbar sind. Diese Ordnung und Überschaubarkeit ist für Kinder wichtig, damit sie eine Übersicht erhalten, die sie zur

Orientierung benötigen und die ihnen die Sicherheit gibt, sich im Spiel ganz auf die Räumlichkeiten und Materialien einlassen zu können.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir die Spielbereiche, sodass die Kinder in ihnen zur Selbsttätigkeit und Eigenständigkeit angeregt werden.

Bei der Auswahl und Bereitstellung des Materials setzen wir folgende Schwerpunkte:

-Es wird solches Material zum Spielen bevorzugt, das viele Spielmöglichkeiten zulässt.

-Zeug zum Spielen, das die Phantasie anspricht, zum Improvisieren und kreativen Umgang einlädt und alle Sinne herausfordert.

-Vorgefertigtes Spielzeug wird stark reduziert.

-Es wird auch Material aus der Welt der Erwachsenen bereitgestellt, wie z.B. Porzellangeschirr in der Puppenecke, Werkzeug und Gerätschaften aus dem Haushaltsalltag.

-Spielzeug wird mengenmäßig soweit reduziert, damit auch sorgfältig damit umgegangen wird und keine Reizüberflutung stattfindet.

-Spielzeug und Spielmaterial sind so gewählt, dass jedes Kind, seinem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend, in allen Räumen etwas vorfindet.

-Das Material wird so zur Verfügung gestellt, dass es einen hohen Aufforderungscharakter für Kinder hat, die natürliche Neugierde weckt und erhält.

Um Konsumverhalten entgegen zu wirken und ein Erleben aus erster Hand zu ermöglichen, stellen wir so viel wie möglich selber her. Z.B. kochen wir Marmelade, bauen Spielmaterialien wie z.B. Musikinstrumente, Spiele und Autos aus Holz selbst. Die Kinder sollen dabei nachvollziehen, wie etwas entsteht, mit wie viel Arbeit und Mühe es verbunden ist, aber auch wie viel Spaß es macht, eine eigenständige Leistung zu erbringen.



Das der Arbeit im Kindergarten und Hort zugrunde liegende Menschenbild

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.

Die Würde und der Wert des Menschen gründen darin, dass jedes Leben von Gott geschenktes Leben ist. Würde und Wert sind darum unabhängig von der Leistung des Einzelnen und nicht in menschliches Belieben gestellt. Die Einmaligkeit jedes Menschen wird geachtet, wenn er in allen Phasen des Lebens mit seinen Begabungen und Bedürfnissen akzeptiert und gefördert wird.

Gott bietet seine Liebe den Menschen trotz Versagens und Schuld.

Zu jedem Leben gehören Erfahrungen von Grenzen und Scheitern, von Widersprüchen und Schuld. Im Leben, Sterben und Auferstehen Jesu ist sichtbar geworden, dass die Liebe Gottes über diese Erfahrungen hinweg Bestand hat. Dadurch wird der Mensch ermutigt, sein Leben anzunehmen, und im Vertrauen auf Gott neu zu gestalten.

Jedes Kind ist der eigene Akteur seiner Entwicklung

Jean Piagets Entwicklungstheorie und die ihr zugrunde liegende Menschenbildannahme ist eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Piaget begreift Entwicklung nicht als einen sich am Menschen vollziehenden, nur von äußeren Reizen bestimmten Prozess, sondern als einen konstruktiven, spontanen und selbst gerichteten Vorgang, den der Mensch eigenverantwortlich gestaltet und steuert.

Piaget sieht Entwicklung als schöpferische Aktivität, die durch die Umwelt zwar beeinträchtigt oder gefördert, aber nie gemacht oder geplant werden kann. Er geht davon aus, dass der Mensch tendenziell autonom, reflexiv, rational und kommunikativ ist. Diese Menschenbildannahme schließt auch Kinder und behinderte Menschen ein.

Wenn wir das Kind zum Ausgangspunkt unserer Überlegungen machen, müssen wir uns bewusst werden, dass es ein Anrecht auf Selbstbestimmung hat. Es ist als Akteur seiner Entwicklung zu sehen.

Aus solchem Verständnis folgt, dass jedes Kind in seiner Entwicklungsstufe ernst genommen wird, dass seine Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen akzeptiert werden. Diese Akzeptanz kindlicher Existenz und kindlicher Bedürfnisse macht dem Kind deutlich, dass es so, wie es ist, gut ist und sich nicht in einem defizitären Zustand befindet.

Das Kind hat für alles, was es tut, ein Motiv.

Dieses Motiv ist für das Kind natürlich und richtig. In seiner Konsequenz geht diese Menschenbildannahme so weit, dass Störungen und Verhaltensauffälligkeiten als Muster gesehen werden, die es zu verstehen und nicht zu ändern gilt. Diese Muster weisen auf die Lebenszusammenhänge des betroffenen Kindes hin, die erst durch Entwicklung überwunden werden können.

Es ist die Aufgabe der Erzieherin, eine Umgebung zu schaffen, die Anregungen und Herausforderungen bietet und den Kindern ein Motiv gibt, in diese Weiterentwicklung einzutreten.

Die Erzieherin muss Handlungsalternativen bieten und Anlässe schaffen, damit das Kind von sich aus bereit ist, alte Handlungsmuster aufzugeben. Kinder ändern sich, sie werden nicht geändert.

Mit Piaget gesprochen, fordert die Erzieherin nicht, dass Kinder alles tun können, was sie wollen, verlangt aber, dass sie wollen, was sie tun.

Inklusion

Inklusion geht grundsätzlich davon aus, dass eine Gruppe von Menschen niemals homogen ist. Insofern gibt es keine Trennung in einer Gruppe von Menschen, sondern eine bunte Mischung aus Individuen in allen Menschengruppen und auch in allen Kindergruppen.

Jedes Kind ist mit all seinen individuellen Stärken und Schwächen ein gleichwertiger Teil der Gemeinschaft und trägt zur Bereicherung und zur Vielfalt bei.

Alle Kinder sind so willkommen wie sie sind (Unser Leitbild und ev. Profil). Jeder bekommt die gleiche Chance am Leben in der Kindertagesstätte teilzuhaben. Auf diese Weise entsteht Aufgeschlossenheit und die Möglichkeit für die Kinder miteinander (auf-) zu wachsen und voneinander zu lernen.

Durch ihre christliche Grundhaltung realisieren die Erzieherinnen ein verändertes Verständnis von Individualität und Vielfalt.

Die Umsetzung des Inklusionsgedanken in unserer Kita regt ganzheitliche Bildungsprozesse im Kind an, in dem die Erzieherin es dabei unterstützt die Welt und die Gesellschaft in ihrer Vielfalt zu erfahren.



Religionspädagogik

Im der Kindertagesstätte St. Matthäus, einer evangelisch lutherischen Kindertagesstätte, ist die religionspädagogische Erziehung in den Tagesablauf integriert. Wir verstehen Religionspädagogik als eine „Theologie vom Kinde aus“, das heißt, ein Ernstnehmen besonderer Kindersituationen, ein Einflechten religiöser Werte und biblischer Geschichten, eingebettet in gelebte christliche Werte wie Vertrauen, Vergebung, Glück, Liebe, Geborgenheit und Zuwendung.

Wir wollen Antwort geben auf Kinderfragen nach Gott, der Schöpfung und anderer Lebensfragen.

Durch unterstützende Beobachtungen, z.B. der Natur im Jahreskreis, der zahlreichen Tiere, die im Kindergarten beherbergt werden (Regenwürmer, Stabheuschrecken, Kaulquappen, Raupen usw.) kann die Entstehung und Vergänglichkeit des Lebens und die christliche Hoffnung anschaulich mit den Kindern erarbeitet werden.



Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung in die Praxis

Ausgangspunkte für unsere Zielsetzung sind die dargestellten Grundlagen zur Entwicklung des Kindes von Jean Piaget.

Unser übergeordnetes Ziel ist:

Wir unterstützen, dass Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen, die weitgehend selbständig entscheiden und handeln.

Wir führen die Kinder zur größtmöglichen Unabhängigkeit von den Erwachsenen.

Es ist uns bewusst, dass es notwendig ist, bei der Umsetzung der Ziele in Prozessen zu denken.

Das heißt, wir setzen nicht voraus, dass Kinder bereits eigenverantwortlich handeln oder entscheiden, sondern gehen davon aus, dass sie es lernen können und lernen wollen.

Wir sehen uns als „Entwicklungshelfer“ für die Kinder, die wir in unterstützender Form in ihrer Entwicklung begleiten und fördern wollen. Nachfolgend sind die wichtigsten Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit und ihrer Umsetzung aufgeführt:

Verbindlichkeit in den Strukturen

Regeln und Zeitraster als Orientierungshilfen, Rituale, Verbindlichkeit

Verbindlichkeit im Zusammenleben

Modelllernen, Konfliktlösung, Kooperation

Bedürfnisorientierung im Freispiel

Selbstverantwortlichkeit

Entwicklungsorientierung im Angebot

Erkennen der Interessen, Vertiefung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Wissen

Stuhlkreis und Kinderkonferenz

Kommunikation

Verbindlichkeiten in den Strukturen

Um Verbindlichkeit in den Strukturen bei den Kindern zu erzielen, ist es notwendig, dass diese unter den im Kindergarten arbeitenden Personen eingehalten werden. Notwendig ist auch eine Absprache über den Tagesablauf, über die Frage, welche Angebote stattfinden sollen und grundsätzlich über Regeln und Freiräume, die für Kinder Gültigkeit haben sollen.

Wir setzen im Kindergarten Regeln und Zeitraster, die den Kindern als Orientierungshilfe dienen und ihnen Sicherheit vermitteln. Gibt es Absprachen mit den Kindern, werden diese sowohl von den Erwachsenen wie von den Kindern eingehalten.

Das Freispiel ist Bedürfnis orientiert, demgegenüber wird in den Angeboten gezielt an dem jeweiligen Entwicklungsprofil der Kinder angesetzt. Der tägliche Stuhlkreis und die Kinderkonferenz sind Elemente, die darüber hinaus gemeinschaftliches Erleben ermöglichen.

In den Strukturen des Kindergartens gibt es auch immer wiederkehrende Rituale wie Feste und Feiern. Geburtstagsfeiern werden z.B. in gemütlicher Runde in kleinem Kreis gefeiert.

Die Kinder sind sich bewusst, dass bei Nichteinhaltung der nachvollziehbaren Regeln und Absprachen im Zusammenleben deutliche und nachvollziehbare Konsequenzen erfolgen, z.B. dass auf Vertrauensbasis gewährte Freiräume wieder eingeschränkt werden.

Leitmotiv unserer Arbeit ist das Vertrauen, nicht das Misstrauen.

Konsequenz ist nicht das ständige Kontrollieren der Kinder, sondern das unbeobachtete Spiel zuzulassen und zu fördern.

Dass angefangene Arbeiten zu beenden sind, liegt sowohl im Interesse der Kinder als auch im Bestreben der Pädagoginnen.

Es wird dadurch den Arbeitsergebnissen der Kinder eine Bedeutung beigemessen, die ihnen zeigt, wie wertvoll ihre Arbeit und ihr Tun ist. Ab und an werden die Arbeitsergebnisse in Aufführungen und Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert.



Verbindlichkeit im Zusammenleben

Kinder lernen am Modell. Erzieher/innen sind Vorbilder. Ihre Umgangsformen und Lebenseinstellungen haben einen prägenden Charakter für Kinder. Eine kritische Auseinandersetzung und gemeinsame Reflexion von Erzieher/innenverhalten unter der Fragestellung, wie ihr Modell auf Kinder wirkt, ist notwendig, um Modelllernen gezielt wirken lassen zu können.

In dem Zusammenhang ist auch relevant, wie die Erzieherinnen miteinander umgehen. Zu nennen ist hierbei z.B. die Art, in der sie miteinander reden, wie sie Konflikte lösen und wie sie miteinander kooperieren.

Kinder spiegeln das Verhalten ihrer Erziehungspersonen wieder. Es kann von ihnen schlecht ein Verhalten erwartet werden, das von ihren Erziehungspersonen selbst nicht gelebt wird.



Bedürfnisorientierung im Freispiel

Freispiel ist Bedürfnis orientiert und spielt eine wichtige Rolle im Tagesablauf. Es gibt den Kindern die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend Spielort, Spielpartner, Spieldauer und Spielidee zu wählen. Sie können und müssen selber entscheiden, ob sie in einer Gruppe oder alleine spielen möchten, sich einer laufenden Aktivität anschließen oder eine Aktivität initiieren. Sie dürfen aber auch „nichts“ tun, zusehen, herumstehen, einfach nur mit den Sinnen das Geschehen um sich herum aufnehmen, sich zurückziehen.

Ein sehr wichtiger Aspekt im Freispiel ist, dass die Erzieher/innen sich so weit wie möglich zurückhalten und beobachten, sich nicht einmischen und die Kinder nicht von ihrem Tun durch anregende Angebote ablenken, sondern durch das Umfeld dafür sorgen, dass Kinder selber in Aktion treten.

Das Kind erhält die Verantwortung für sein Handeln und seine Zufriedenheit. Mit diesem Aspekt der Selbstverantwortlichkeit für sein Tun lernt das Kind im eigenen und gemeinsamen Spiel die Grundlage zur Lebensbewältigung: eigene Interessen und Neigungen erkennen, Beziehungen knüpfen, Konfliktfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Gruppenfähigkeit, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit.



Entwicklungsorientierung im Angebot

Angebote sind Aktivitäten, die von Erzieherinnen vorbereitet und gemeinsam mit den Kindern gestaltet werden. Die Kinder können sich freiwillig für ein Angebot entscheiden. Durch Beobachtung der Kinder im Freispiel erfahren wir die Bedürfnisse, Kenntnisse und Interessen der Kinder, und können so an ihrem Entwicklungsstand anknüpfend die Angebote ausrichten.

Die Angebote sind an den Stärken der Kinder und nicht an ihren Defiziten ausgerichtet, so dass die Kinder in ihren Interessengebieten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen vertiefen und ausweiten können. Die Kinder lernen unterschiedliche Angebote zu beurteilen, und sich für eines zu entscheiden. Den Kindern werden vielfältige Sinneserfahrungen ermöglicht.

Wenn wir z.B. das Thema „Feuerwehr“ anbieten, dann sprechen wir nicht nur darüber, sondern besuchen sie auch vor Ort, steigen in ein Feuerwehrauto ein, schauen Schläuche und Uniformen an usw. So wird auch der uns wichtige Aspekt des ganzheitlichen Lernens berücksichtigt. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder zu selbsttätigen Arbeiten anzuregen, sie zu fördern und nicht zu beschäftigen.

Wir wollen durch die Angebote Spiele und Impulse an die Kinder heranbringen, die sie im Freispiel übernehmen und in eigener Verantwortung organisieren und spielen können. Aus den Angeboten können sich bei bleibendem Interesse der Kinder am Gegenstand Projekte entwickeln.

Angebote sollen so ausgerichtet sein, dass alle Kinder gemäß ihres Entwicklungsstandes in Kooperation miteinander am selben Gegenstand lernen, aber nicht zwangsläufig das Gleiche tun. Das beinhaltet auch, dass es keine Extraangebote und somit keine Aussonderung von entwicklungsverzögerten Kindern gibt, sondern dass Projekte und Aufgaben pädagogisch so konzipiert werden, dass jedem Kind die Möglichkeit zu einer Mitarbeit eingeräumt wird, mit der es in eigenem Tempo auf dem eigenen Entwicklungsniveau aufbauend sich weiter entwickeln kann.

Der Kindergartenalltag

Das morgendliche Ankommen

Die Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr im Kindergarten sein. Da um 9.30 Uhr die Kinderkonferenz stattfindet, ist ein späteres Ankommen für die Kindergruppe störend und für das zu spät kommende Kind erschwert dieses den Einstieg. Bei Verspätung oder Verhinderung bitten wir um telefonische Nachricht, da wir für die Ganztagskinder das Mittagessen anmelden müssen, und auch die Kinder ein Recht haben, über das Verbleiben ihrer Freunde Bescheid zu wissen.

Einigen Kindern fällt es schwer, sich morgens von den Eltern zu verabschieden. Selbst wenn ein paar Tränen fließen oder ein kleiner Machtkampf entsteht, haben Sie keine Sorge zu gehen und Ihr Kind den Erzieherinnen anzuvertrauen. Im Bedarfsfall benachrichtigen wir Sie.



Das Frühstück

Um Ihren Kindern einen guten Start in den Tag zu ermöglichen, bereiten wir ein gesundes Frühstück vor. Ihr Kind hat von 7.30Uhr bis 10.00Uhr die Möglichkeit, mit seinen Freunden genüsslich zu frühstücken.

Ihr Kind braucht kein Frühstück mit in den Kindergarten bringen!!

Kinderkonferenz

Täglich findet im Kindergarten die Kinderkonferenz statt. Dort treffen sich alle Kinder und Erzieherinnen, um Gewesenes zu reflektieren, gemeinsam den Tag zu planen, Geburtstagskinder zu feiern, Gäste zu begrüßen, Kinderbücher vorgelesen zu bekommen, Lieder und Kanons zu singen, und Entscheidungen zu fällen, die das gesamte Vor- bzw. Nachmittagsprogramm betreffen.

Kinder werden als wichtige Gesprächspartner ernst genommen und in der Abgabe von Stellungnahmen unterstützt. Diese Einbeziehung der Kinder entspricht unserem Anspruch, eine Kindertagesstätte **mit** Kindern und nicht **für** Kinder zu sein.



Wir bieten an:

Waldtage, Entdeckerwoche, Stille Stunde, musikalische Früherziehung (wöchentlich) ,
Religionspädagogische Einheiten (wöchentlich) und intensive Sprachförderung..

Vor Festen oder Andachten finden oft Rollenspielgruppen statt.

Bewegung und Turnen

Bewegung macht schlau!

Daher hat Ihr Kind die Möglichkeit nach Bedarf seinen Bewegungsdrang im Mehrzweckraum
und im Garten aus zu leben. Wir gehen bei Wind und Wetter raus!!

Zusätzlich bieten wir Gruppen intern wöchentlich das Turnen in der Turnhalle der
Grundschule an.



Stuhlkreis

Der tägliche Stuhlkreis findet in den jeweiligen Stammgruppen der Kinder statt. Hier können Kinder und Erzieherinnen aktuelle Begebenheiten ansprechen. Sie können dort Erlebtes erzählen und Themen zur Sprache bringen, die ihnen wichtig sind. Vergangenes kann reflektiert werden. Es werden Abläufe besprochen und Entscheidungen gefällt, die die Stammgruppen betreffen. Die Kinder lernen hier in Gruppen miteinander zu kommunizieren und Absprachen zu treffen. Dadurch werden immer wieder Sprachanlässe geschaffen. Gemeinschaftliches Erleben wird zudem durch Spiele, Lieder und Geschichten ermöglicht. Geburtstagskinder gestalten hier nach eigenen Wünschen den Stuhlkreis. Für die Halbtagskinder ist der Stuhlkreis das Zeichen, der Kindergarten ist bald aus ist.

Mittagessen

In gemütlicher Atmosphäre bieten wir für die Ganztags- und Dreivierteltagskinder ein Mittagessen an. Wir versuchen den Kindern ein Gespür für Ästhetik und Tischmanieren zu vermitteln. Unser Mittagessen bekommen wir angeliefert. Es ist meist sehr lecker und ausgewogen. Um unseren Dank zum Ausdruck zu bringen, beginnen wir das Mittagessen mit einem Gebet.

Schlummern

Jeder arbeitende Mensch hat gesetzlich geregelte Pausen. So hat auch Ihr Kind ein Recht auf eine geistige und körperliche Erholungspause. Diese findet es im Kindergarten beim Schlummern. Von 13.00 – 14.00 Uhr kuscheln sich die Kinder in ihre Kissen, hören Geschichten und können sanft ein Nickerchen machen oder sich einfach nur ausruhen. Die drei- bis fünfjährigen ziehen sich hierfür in den Mehrzweckraum zurück, die älteren Kinder entspannen im Gruppenraum. Diese Entspannungsphase braucht Ihr Kind, um die Erlebnisse des Vormittags zu verarbeiten und am Nachmittag wieder voll leistungsfähig zu sein.

Besondere Aktivitäten im Kindergartenjahr

7 Wochen ohne

Seit Jahren räumen wir am Aschermittwoch gemeinsam mit den Kindern das Spielzeug aus den Gruppenräumen. Für den Kindergarten beginnt hier die Fastenzeit. Sieben Wochen ohne Spielzeug bedeutet eine Zeit ohne Ablenkung, Beschränkung auf das Wesentliche, Erfahrung von neuen Begegnungen mit sich selbst und anderen.

Große Pappkartons werden zu Fahrzeugen oder Häusern umgebaut, neue Spiele mit Naturmaterial erfunden, usw.



Waldwoche

Zweimal im Jahr gehen wir mit Waldwichtel Knut eine Woche den Wald entdecken. Knut zeigt uns verschiedene Bäume, lässt uns verschiedene Gerüche wahrnehmen, Geräusche zuordnen, Tierspuren erkennen und viele Spielmöglichkeiten entdecken. Im September feiern wir Erntedank im Wald.



Kirmes

Jeden ersten Samstag im Juni findet in Hermannshagen die Kirmes statt. Alle Abgängerkinder des Kindergartens dürfen unter einem bestimmten Motto auf dem Kirmeswagen mitfahren. Die Eltern helfen in der Regel beim Schmücken des Wagens.



Übernachtung

Die Nacht der Nächte für die Schulkinder! Hier können sie ihren Mut erproben und letzte Abenteuer im Kindergarten erleben. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Abendessen, und schließen mit einem Frühstück am nächsten Morgen.

Projekt für unsere angehenden Schulkinder

Vor zehn Jahren wurde in unserer Einrichtung ein Projekt für die Kinder im letzten Kindergartenjahr entwickelt, um den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu erleichtern.

Zwei Erzieherinnen gehen mit den „Großen“ in der ersten Woche eines Monats in die angrenzende Grundschule. Dort verbringen sie die Vormittage und lernen den Ablauf eines Schultages kennen.

Der Kita wird in dieser Woche ein eigener Raum in der Schule zur Verfügung gestellt. In dieser Woche werden Themen und Projekte erarbeitet, die von den Kindern gewählt werden.

So kann es sein, dass die Kinder eine ganze Woche ins Zahlenland reisen. Dort sind sie Zahlenhelfer und bauen für die Zahlen Wohnungen, einen Zahlengarten und einen Zahlenweg. Mit spannenden und lustigen Geschichten und vielen praktischen Übungen erleben die Kinder die Themen und Projekte spielerisch und mit viel Neugier und Freude.

Weitere Projekte des vergangenen Jahres waren das Formenland, das Farbenland, Karneval der Tiere (Klassische Musik), Berufe und etc.

Dieser enge Kontakt mit der Grundschule erleichtert den Kindern deutlich den Schuleintritt. Das Schulleben ist für sie schon vertraut, die Lehrerinnen bekannt, Rangeleien oder tobende Schulkinder machen kaum noch Angst, der Gang zur Schultoilette mit allen „Gefahren“, ist schon oft bewältigt worden.

Selbst schüchterne und ängstliche Kinder sind nach diesem letzten Kindergartenjahr deutlich selbstbewusster.



Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir versuchen Handlungsmotive von Kindern zu verstehen und ihre Interessen zu erkennen. Im Team ergeben sich aufgrund von Beobachtungen Fragen, in wieweit dem Kind Entwicklungshilfen gegeben werden können und neue Anreize zu schaffen sind. Wir erkennen Praxisprobleme, erarbeiten gemeinsam Lösungswege und überlegen, ob der Einsatz von Therapien sinnvoll ist oder welche besonderen Maßnahmen zur Förderung des Kindes in Anspruch genommen werden können.

Es ist notwendig, ständig zu reflektieren, ob die Ausgestaltung und Einrichtung der Räumlichkeiten des Kindergartens noch den Erfordernissen der Kinder entspricht, oder die Kinder in ihrer Freiheit ungerechtfertigt einschränken könnten.

Wir dokumentieren unsere Beobachtungen in den einzelnen Entwicklungsbereichen und schreiben diese regelmäßig fort, sodass individuelle Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar werden. Besondere Schwerpunkte sind:

- der Lernbereitschaft des Kindes und seiner Bereitschaft, sich in den verschiedenen Lernfeldern zu engagieren, z. B. im Stuhlkreis,
- Erfassen des Wohlbefindens des Kindes,
- Beobachten von Lern- und Entwicklungsschritten im Hinblick auf die Bildungsziele
- Beobachten der Stärken und Interessen des Kindes.

Die aus der Beobachtung gewonnenen Erkenntnisse erleichtern es uns, die Perspektiven des Kindes und seine individuellen Bildungsprozesse zu verstehen.

Die Dokumentation in Form von Entwicklungsbögen und dem Portfolio ist Grundlage für das einmal im Jahr stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.



Elternarbeit

Als Familien ergänzende Einrichtung ist für uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Sie ist die Grundlage für eine bessere Förderung und für ein besseres Verständnis der Kinder. Formen, unsere Arbeit transparent zu machen, sind:

Gruppenelternabende, Kind - Eltern - Nachmittage, Elternabende zu unterschiedlichen Sachthemen, Kindergartenbeiratssitzungen, Kuratoriumssitzungen, Elternbriefe und Elterngespräche.

Im offenen Austausch miteinander sind auch kritische Auseinandersetzungen notwendig, die zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beitragen.

Es ist uns wichtig, den Eltern zu ermöglichen, auch außerhalb der Betreuungszeiten in den Kindergarten zu kommen, um sich zu treffen und auszutauschen. Bei gemeinsamen Aktionen z.B. der Gestaltung unseres Außengeländes und an Hospitationstagen, nehmen die Eltern aktiv an der Planung und Umsetzung teil.

Öffentlichkeitsarbeit

Wichtiger Bestandteil unserer Jahresplanung ist die Gemeindefest. Das Mitwirken des Kindergartens bei Gemeindefesten, Gottesdiensten, Andachten und Beiträgen im Gemeindeblatt bietet die Möglichkeit, unsere christlichen Werte zum Ausdruck zu bringen und die Gemeinde über den Kindergarten zu informieren. Ein Besuch im Altenwohnheim St. Matthäus verbindet „Alt und Jung“ bei gemeinsamen Spielen, Singen oder Basteln und ist für uns ein besonderer Anlass, um Generationen in Kontakt zu bringen.

Darüber hinaus werden jährlich Feste organisiert und gestaltet, zu denen alle Interessierten und Gemeindefestmitglieder über die Presse informiert und eingeladen werden.

Beim jährlichen Kirmesumzug nimmt der Kindergarten mit einem eigenen Wagen aktiv teil.

Zielgerichtet werden auch Angebote in der Innenstadt wahrgenommen. So gehören die Teilnahme am Stadtlauf, Theaterbesuche, Besuche des Museums, Einkäufe auf dem Markt, Besuche bei der Feuerwehr, Spaziergänge im Botanischen Garten, Besuche des Abenteuerspielplatzes sowie das gelegentliche Zusammentreffen mit anderen Kindergruppen zum festen Bestandteil der Kontaktpflege.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Hermannshagen pflegen wir täglich. Da die Kinder in Sicht-, Ruf- und „Winkbereitschaft“ liegt, ergeben sich Zaungespräche mit den Lehrern, Kindern und ehemaligen Kindergartenkindern.

Kindergartenkinder in Schule zu entlassen, wird in Einzelfällen mit dem Rektor und den Lehrern besprochen. Ebenso die Besetzung des Klassenverbandes, um eine befriedigende Gruppenkonstellation zu erreichen.

Die Schulanwärter/innen haben jeden Monat die Möglichkeit, eine Woche in der Schule, an von Erzieherinnen und Kindern ausgewählten Projekten, zu arbeiten und in den Schulalltag zu schnuppern.

Das Kennenlernen ihrer Schule ermöglichen wir auch Kindern, die in andere Schulen im Stadtgebiet eingeschult werden.

Kontakt zur Frühförderstelle, zum Jugendamt und zur Erziehungsberatungsstelle suchen wir in einzelnen Bedarfsfällen.

Gelegentlich streben wir regelmäßigen Kontakt mit den Ergo- und Sprachtherapeuten und Psychotherapeuten der zu behandelnden Kinder an, um eine gemeinsame Förderung zu erreichen.

Kinderschutz nach Paragraph STGB 8a VIII

Zwischen dem Jugendamt Göttingen und unserer Einrichtung besteht eine Vereinbarung zum Schutzauftrag des einzelnen Kindes, die jeder Mitarbeiter/in bekannt ist.

Diese Vereinbarung bekräftigt Verantwortung und Einschätzung gegenüber der anvertrauten Kinder zu gewährleisten, sowie die Vorgehensweise bei eventueller Kindeswohlgefährdung einzuhalten.

Ein speziell zur Kindeswohlgefährdung erarbeiteter Ablaufplan sowie Einschätzungsskalen liegen vor. Eine Belehrung findet jährlich statt und wird von den Mitarbeiter/innen gegengezeichnet.

Multikulturelle Erziehung

Seit Jahren besuchen Kinder unterschiedlicher Nationalität und anderer Kulturen die Kindertagesstätte.

Daraus ergeben sich für die Mitarbeiterinnen neben der Überwindung von Sprach- und Verständnisschwierigkeiten Aufgaben, die die Inklusion aller Kinder zum Ziel hat.

Interkulturelle Erziehung ist keine ausländer-spezifische Sondermaßnahme. Sie richtet sich vielmehr an alle Kinder, um diese im Elementarbereich auf ein gleichwertiges Zusammenleben vorzubereiten. Die Kinder sollen lernen, sich in der Gesellschaft zu orientieren, sich mit verschiedenen sozialen Realitäten auseinanderzusetzen, Akzeptanz und gegenseitige Achtung lernen.

Wir wollen die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung unterstützen, ihnen in der Bewältigung der täglichen Wanderung zwischen primärer (Familie) und sekundärer (Kindertagesstätte) Sozialisation helfen.

Wir greifen Situationen auf, die sich durch das Zusammenleben verschiedener Kulturen ergeben und versuchen, anknüpfend an den Alltagserfahrungen und familiären Situationen der Kinder, deren Handlungskompetenz und die Erfahrungsmöglichkeiten zu erweitern.

Das „ Anderssein“ zu akzeptieren ist eine wesentliche Voraussetzung, um unterschiedliche Kulturen und Religionen nebeneinander bestehen zu lassen und zu achten.

Wir haben deshalb den Speiseplan erweitert, so dass z.B. Schweinefleisch durch Rind, Pute oder anderes ersetzt ist. Feste und Rituale wollen wir in unseren christlichen Jahresablauf aufnehmen und ihn dadurch bereichern.

Die Umsetzung des Inklusionsgedanken in unserer Kita regt ganzheitliche Bildungsprozesse im Kind an, in dem die Erzieherin es dabei unterstützt die Welt und die Gesellschaft in ihrer Vielfalt zu erfahren.

Sprachförderung

Neben der schulischen Sprachförderung der Vorschulkinder findet für die Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist sowie für Kinder, die einen begrenzten Wortschatz oder Sprachauffälligkeiten aufweisen, eine intensive Sprachförderung in der Kindertagesstätte statt. Durch mehrere Fortbildungen geschult, haben wir ein eigenes Sprachförderprogramm für die Einrichtung entwickelt.

Spielerisch lernen die Kinder Spaß am Sprechen und Erzählen zu entwickeln, ihren Sprachschatz zu vergrößern und gelungene Kommunikation zu leben.

Wir haben für unsere Einrichtung ein eigenes Sprachförderkonzept entwickelt, das jederzeit eingesehen werden kann.

Der Hort

Der Hort des Kindergarten St. Matthäus ist in einem Haus unweit der Kita und der angrenzenden Grundschule untergebracht.

Hier stehen den Hortkindern zwei Gruppenräume, eine kleine Küche, ein Ruheraum, ein Bauraum, ein Verkleidungsraum sowie ein Werkraum zur Verfügung. Die Räume haben einen sehr wohnlichen Charakter mit hohem Freizeitgehalt und geben nach der Schule eher ein Gefühl von Heim und Familie, statt dies einer Institution Hort.

Die Turnhalle der Schule wird wöchentlich genutzt.

Der große Schulhof bietet Platz für gemeinsame Spiele, der angrenzende Wald ein Erleben der Natur. Ein nahe gelegener Spielplatz kann ebenfalls besucht werden.

Im Schulgarten können die Hortkinder einen Teich mit Pflanzen und Fischen betreuen

Die Räumlichkeiten bieten den Kindern die Möglichkeit des gemeinsamen Speisens, ungestörter Schularbeiten, Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen und Ausruhen, zum Spielen, dem Ausleben der individuellen Kreativität und ihres Bewegungsdranges.

Als familenergänzende und unterstützende Institution soll die Betreuung im Hort die Entwicklung des Kindes zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

Unsere Ziele in der Hortarbeit

Kinder im Grundschulalter entwickeln ihre eigenen Wertvorstellungen, ihre eigene Weltanschauung und religiöse Überzeugungen. Sie haben engen Kontakt mit Kindern verschiedener Kulturen, Religionen und sozialen Hintergründen. Offenheit, Achtung, Toleranz und Gerechtigkeit sind Prioritäten des Zusammenseins im Hort. Hortkinder achten sehr genau auf die Einhaltung vereinbarter Regeln.

Emotionale Kompetenz

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers, der eigenen Gefühle und der eigenen Wertschätzung ist die Grundlage einer gesunden, eigenverantwortlichen Lebenshaltung. Recht und Unrecht, Scham und deren Überwindung, helfen und Hilfe erfahren sind häufig Themen, die aus dem Schulalltag in den Hort gebracht werden. Situationsbezogene Diskussionen helfen den

Kindern, ihre eigene Sichtweise, Gefühle und Konfliktlösungsmöglichkeiten zu entdecken und zu stärken.

Soziale Kompetenz

Die eigenen Bedürfnisse erkennen, Bedürfnisse der anderen akzeptieren und achten, Lösungen von Meinungsverschiedenheiten oder Konflikten verbal und gewaltfrei lösen, Achtung vor sich selbst und anderen zu haben, egal der Verschiedenheiten sind wesentliche Lernziele im Hort.

Regeln für den Tagesablauf und im Umgang miteinander werden mit den Kindern gemeinsam erstellt, und auf Einhaltung und Anerkennung geachtet.

Kommunikation

Sprachanlässe gibt es in der Hortzeit ständig. Schulkinder sind sehr mitteilsam und diskussionsfreudig.

In unserer täglichen Teepause, sowie in der wöchentlich einberaumten Palaverstunde lernen die Kinder ihren Unmut oder ihre Freude zu äußern, ihre eigene Meinung in der Gruppe zu vertreten, zu streiten, zu schimpfen und sich gegen die Erwachsenen verbal zu behaupten. Spiele, Lieder, Geschichten, Theater etc. unterstützen dabei die Wortwahl und die Kommunikationsförderung.

Entdecken und Forschen

Schulkinder sind Entdecker und Forscher. Sie haben Fragen über Fragen und einen ungeheuren Wissensdurst. Für diesen und ihre Neugier brauchen die Kinder einen schätzenden und unterstützenden Rahmen. Im Hort lernen die Kinder durch geeignete Literatur, den Computer, unterstützende Materialien und die Betreuer selbständig Antworten auf ihre Fragen zu finden und ihr Wissen zu erweitern. Sich gegenseitig anstecken mit Neugier, gemeinsam Lösungen und Antworten finden fördert den Zusammenhalt der Gruppe, lässt Neigungen und Interessen der Kinder deutlich werden und unterstützt das ganzheitliche Lernen.

Religion

Als evangelische Tageseinrichtung leben wir unseren christlichen Glauben und pflegen christliche Rituale. Das Feiern christlicher Feste ist ein fester Bestandteil im Kirchenjahr. Offenheit, Achtung und Anerkennung für andere Kulturen und ihre Religionen sind für uns selbstverständlich.

Glaube, Liebe und Hoffnung schützen uns vor absoluter Weltsicht und ermöglichen uns, als freie, liebevolle Menschen zu leben.

Grundvertrauen fördert Resilienz, Resilienz macht lebensstüchtig.

Schulaufgabenbetreuung

Im Hort erhalten die Kinder pädagogische Unterstützung bei den Hausaufgaben. Lernschwierigkeiten, Legasthenie, Dyskalkulie etc. können frühzeitig erkannt und weitere therapeutische Maßnahmen eingeleitet werden. Unter Anleitung lernen die Kinder sich gegenseitig zu helfen und zu fördern, Lernstrategien zu entwickeln, sowie das Einsetzen von Hilfsmitteln, wie z.B. Fachliteratur etc.

Der Kontakt zu den jeweiligen Schulen wird gepflegt, ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrkräften findet statt.

Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen bietet den Kindern die erste Erholungspause nach einem anstrengenden Schultag.

Wir legen Wert auf eine schöne Tischgestaltung, die Kinder erlernen das gepflegte Eindecken und Dekorieren. Durch die Freude der Anderen erfahren die Kinder Wertschätzung und Anerkennung ihrer Arbeit.

Gutes Benehmen, richtige Handhabung von Besteck und Geschirr, Genießen des Essens, nette Gespräche und eine entspannte Atmosphäre können unser Mittagessen zu einer sinnlichen Erfahrung machen.

Wir beziehen unser Essen aus einer Kleinküche, die auf Ausgewogenheit und Qualität achtet. Besonderheiten für Allergiekinder oder Muslime werden berücksichtigt.

Ferienprogramm

Viele Familien können die gesamten Schulferien mit Kinderbetreuung kaum überbrücken.

Ferienprogramm im Hort leistet ergänzende Ferienbetreuung mit richtig tollen Angeboten.

Tagesausflüge, Radwanderungen, Schwimmbadbesuche, kulturelle Veranstaltungen, Besuch von Theater und Museen machen einen Teil der Ferien zu einem spannenden

Gruppenerlebnis.

„Wir haben endlich Zeit“ entschärft den sonst so durchgeplanten Tagesablauf und bietet selbst die Möglichkeit der Langeweile und den daraus resultierenden Aktionen. Zeit zum Reden, Fühlen, Erleben erfährt in den Ferien eine gewichtige Aufmerksamkeit.

Schließzeiten

Die Schließzeiten des Hortes entsprechen denen des Kindergartens. Jahrestermplanungen erhalten die Eltern spätestens im zweiten Monat des Kindergartenjahres.

